

## Zwei neue palaearktische Tenebrioniden (Col.) und Bemerkungen zu einer ungedeuteten Art.

Von Adrian Schuster, Wien.

*Lobodera (Discotus) Freyi* n. sp.

Tiefschwarz, Tarsen dunkelbraun, Ober- und Unterseite kahl, im Habitus großen Stücken der *L. altaica* Gebl. ähnlich. Kopf vorne dicht und fein, auf Stirne und Scheitel zerstreut, sehr fein punktiert. Vorder- und Hinter- und Mittelrand des Kopfschildes beiderseitig ohne Einschnitt. Augen nicht ganz von den Wangen durchsetzt. Endglied der Maxillartaster beilförmig. Halsschild fast doppelt so groß wie der Kopf und, in seiner größten Breite, so breit wie die Flügeldecken an der Basis; der Quere nach ziemlich stark, der Länge nach schwach gewölbt; quer,  $1\frac{2}{3}$  mal so breit wie lang; an den Seiten ziemlich stark gerundet und wulstförmig gerandet, breit abgesetzt und aufgebogen; zur Spitze viel mehr verengt als zur Basis; Vorderrand ausgebuchtet, mit schwach vorspringenden, stumpfen, verrundeten Vorderwinkeln; Hinterrand in der Mitte gerade, an den Seiten schwach doppelbuchtig, nur an den Seiten gerandet, mit schwach stumpfwinkligen Hinterwinkeln. Die ganze Oberseite äußerst fein, zerstreut punktiert. Bei manchen Stücken sind die Seiten vor der Basis sehr schwach ausgeschweift. Prosternum fein, körnig punktiert, Prosternalfortsatz schnabelförmig, mit etwas aufgebogener Spitze, mit drei deutlichen Furchen. Flügeldecken fast parallel, an den Seiten nur sehr schwach gerundet, mit mehr oder minder deutlich zahnförmig vorspringendem Schulterwinkel; auf der Scheibe flach, an den Seiten schwach gewölbt, die ungerandete Basis gerade; der Seitenrand von oben entweder ganz oder bis auf ein kurzes Stück in der Mitte sichtbar; mit undeutlichen, feinen Punktstreifen, Zwischenräume glatt. Abdomen fein, Analsternit stärker punktiert, die ersten zwei Sternite und die Basis des dritten mit schwachen Längsfurchen. Der Fortsatz des ersten Sternits gegen die kurze Hinterbrust breit und flach verrundet. Hinterhüften einander wenig genähert. Vorderschienen sehr kurz, zur Spitze allmählich verbreitert, am Ende so breit wie die Schenkel, mit schwachem Außenzahn; an der Außenseite ziemlich dicht, fein gekerbt und schwach, auf der Innenseite stärker gebogen. Die 4 hinteren Schienen an der Basis rundlich, an den Seiten schwach zusammengedrückt. Klauen normal.

Long.:  $9\frac{1}{2}$ - $11\frac{1}{2}$  mm.

Persia: Elburs-Gebirge, Tacht i Suleiman, Hasankif, 1000-1600 m. 30. VI. 36, E. Pfeiffer leg.

Die kahle Oberseite, die nur an den Seiten gerandete Basis des Halsschildes, der einen breit verflachten und aufgebogenen Seitenrand hat, der von oben sichtbare Seitenrand der Flügeldecken und die Form der Vorderschienen, die am Ende ebenso breit sind wie die Schenkel, sind Merkmale, die die Untergattung *Discotus* kennzeichnen.

Von den bisher beschriebenen 3 Arten der Untergattung: *dilectans* Fald., *Netuschili* Rtt. und *Viberti* Rtt., sowie von *D. Semenovi* Reich.

(ob die Beschreibung schon erschien, ist mir unbekannt)<sup>1)</sup> durch den fast ganz glatten Oberkörper abweichend, so daß eigentlich die Aufstellung einer neuen Untergattung gerechtfertigt wäre.

Von Herrn Georg Frey, München in sieben, bis auf den Schulterzahn übereinstimmenden Stücken eingesandt.

Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Frey, dem ich für die Überlassung von Belegstücken für meine Sammlung bestens danke, hat Herr Pfeiffer, München, bei einer Schmetterlings-Expedition die Käfer nur nebenbei gesammelt.

*Lobodera* (s. str.) *similis* n. sp.

Tiefschwarz, glänzend, Ober- und Unterseite vollkommen kahl, im Habitus ebenfalls großen Stücken der *L. altaica* Gebl. ähnlich. Kopf vorne dicht, ziemlich grob, auf Stirne und Scheitel zerstreut fein punktiert; Vorderrand des Kopfschildes beiderseitig ohne Einschnitt. Augen nicht ganz von den Wangen durchsetzt. Endglied der Maxillartaster beilförmig. Halsschild fast doppelt so groß wie der Kopf und, in seiner größten Breite, so breit wie die Flügeldecken an der Basis; der Quere nach nicht sehr stark, der Länge nach schwach gewölbt, quer,  $1\frac{2}{3}$  mal so breit wie lang, an den Seiten ziemlich stark gerundet und ziemlich breit abgesetzt und aufgebogen, mit wulstförmigem Rand; zur Spitze mehr verengt als zur Basis; Vorderrand schwach ausgebuchtet, mit schwach vorspringenden, stumpf verrundeten Vorderwinkeln; Basis in der Mitte gerade, schwach doppelbuchtig, an den Seiten fein gerandet, mit stumpfen Hinterwinkeln; vor der Basis, an den Seiten, gewöhnlich sehr schwach ausgeschweift; die ganze Oberseite äußerst fein, zerstreut punktiert. Prosternum fein, körnig punktiert, Prosternalfortsatz schnabelförmig, mit aufgebogener Spitze, mit zwei feinen, schmalen Seitenfurchen und einer breiten, flachen Mittelfurche, in der Mitte grob punktiert. Die Furchen werden mitunter undeutlich. Flügeldecken fast parallel, an den Seiten sehr schwach gerundet erweitert; mit mehr oder minder deutlichem Schulterzahn, der aber mitunter fast verschwindet; auf der Scheibe schwach, an den Seiten etwas stärker gewölbt; die ungerandete Basis gerade; der Seitenrand von oben, bis auf ein kurzes Stück in der Mitte, überall sichtbar, mit deutlichen feinen Punktstreifen, Zwischenräume glatt. Abdomen ziemlich fein, Analsternit gröber punktiert; das dritte, mitunter auch das erste und zweite Sternit mit Längsfurchen, das erste und zweite Sternit in der Mitte grubig vertieft; der Fortsatz des ersten Sternits gegen die kurze Hinterbrust breit und flach verrundet. Hinterhüften einander wenig genähert. Vorderschienen zur Spitze allmählich verbreitert, am Ende beträchtlich, beiläufig um die Hälfte, schmaler als die Schenkel, außen mit kurzem Endzahn; außen gerade, mit vereinzelt, undeutlichen Kerbzähnen, innen schwach gebogen. Die 4 hinteren Schienen

<sup>1)</sup> Nach Fertigstellung des Manuskripts kam mir die Arbeit Reichardts zu. Die Art ist beschrieben in „Tableaux analytiques de la faune de l'URSS“, 19, 1936, p. 141 (russisch), p. 211 (latein.).

an der Basis rundlich, an den Seiten schwach zusammengedrückt; Hinterkante nicht scharf. Klauen normal.

Long.: 10-11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm.

Persia: Elburs-Gebirge, Tacht i Suleiman, Hasankif, 1000 bis 1600 m, 30.VI. 36, Pfeiffer leg.

Dem *L. (Discotus) Freyi* m. außerordentlich ähnlich, doch durch längere, zur Spitze nur schwach erweiterte Vorderschienen, die am Ende beträchtlich schmaler sind als die Schenkel, sofort zu unterscheiden.

Es liegen mir 7, von Herrn Georg Frey, München, eingesandte Stücke vor, die bis auf den mehr minder deutlichen Schulterzahn übereinstimmen.

Für die Überlassung von Belegstücken bin ich Herrn Frey zu Dank verpflichtet.

Von den übrigen Arten der Untergattung durch die außerordentlich feine Punktierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

### *Phylan (Olocrates) dendaroides* Bdi.

Ich erhielt von Herrn Dr. D. L. Uyttenboogaart, Heemstede, im April 1936 ein Pärchen eines *Phylan* von der Sierra Nevada als *Phylan dendaroides* Bdi. Auf meine Anfrage, wer ihm, oder wonach er das Tier als *dendaroides* bestimmt habe, antwortete er mir, daß er durch Vergleich mit ebenfalls von der Sierra Nevada stammenden Stücken des Amsterdamer Museums, die als *Ph. dendaroides* bestimmt waren, zu diesem Namen gekommen sei. Herr Kustos J. B. Corporaal des genannten Museums hatte auch die Güte, mir diese Stücke zu senden.

Um nun endlich Klarheit über diese von Baudi in D. E. Z. 1876, p. 46, nach einem einzelnen ♀ beschriebene, von Reitter in Best.-T. 53, Verh. Naturf. Ver. Brünn, XLII, 1904, p. 92, in einer Fußnote erwähnte und in Seidlitz, Erichson, Ins. Deutschlands V, p. 403 angeführte Art zu bekommen, bat ich meinen Freund Dr. Ed. Gridelli vom Museo Civico di Storia Naturale, Trieste, mir vom Turiner Museum die Type zu verschaffen. Er willfahrte in gewohnter Hilfsbereitschaft meiner Bitte, erhielt die Type, durfte sie aber nicht ins Ausland senden. Dafür gab er mir genau die Merkmale an, die das Tier faktisch als *Phylan* erwiesen und bestätigte die genaue Beschreibung Baudis. Da nur das ♀ beschrieben wurde, war die Zugehörigkeit zur Gattung zweifelhaft gewesen. Überdies sandte er mir eine von ihm angefertigte ausgezeichnete Photographie der Type.

Ich war dadurch in die Lage versetzt, zu konstatieren, daß *Ph. dendaroides* Bdi. mit *Ph. foveipennis* Muls. synonym ist.

Ob das Tier, wie Baudi in der Beschreibung angibt, wirklich aus „Andalusien“ stammt, ist fraglich, denn die Type trägt auf dem gedruckten Fundortzettel die Worte: „Hispania, Ghiliani“.

Die Beschreibung des *Ph. dendaroides* paßt vollkommen auf *foveipennis*, der, wie alle *Phylan*, sehr stark variiert. Einzelne meiner Stücke von *foveipennis* haben die in der Beschreibung Baudis erwähnte dreifache Ausbuchtung des Halsschildvorderrandes (thorace antice trisinuatum

emarginato) sehr deutlich, bei anderen ist die Ausbuchtung in der Mitte des Vorderrandes sehr schwach oder gar nicht vorhanden. Die Flügeldecken haben große, grubenartige Punktstreifen (elytris ... fortiter punctato-striatis), doch ist die Form und Zahl der Punkte bei den einzelnen Individuen nicht gleich. Es gibt Exemplare mit runden, grubigen Punkten, aber auch solche, bei denen die Punkte stark in die Länge gezogen oder zwei miteinander verbunden sind.

Die Zahl der Punkte im vierten Streifen schwankt zwischen 13 und 20. Bei einem Exemplar sind gar nur 11 lange, tiefe Gruben vorhanden, die voneinander durch schmale Zwischenräume getrennt sind. Die Type von *dendaroides* hat 17 grubige Punkte, von denen einige schlecht ausgeprägt sind. *Ph. foveipennis* soll, nach Reitter, l. c., p. 93, in der vierten Reihe 17-18 Punkte und die Zwischenräume schmaler oder nicht breiter als die Punktstreifen haben.

Was die Zwischenräume anbelangt, so ist ihr Verhältnis zur Breite der Punktstreifen ebenso variabel, wie die Zahl der Punkte. Die Zwischenräume können schmaler als die Punktstreifen, ebenso breit, aber auch breiter sein. Meist sind die Zwischenräume auf der Scheibe mehr oder minder gewölbt; bei einzelnen Exemplaren sind nur die alternierenden gewölbt; bei manchen sind alle ganz eben. Bei der Type von *dendaroides* sind sie auf der Scheibe kaum, hinten schwach gewölbt (interstitiis ... alternis dorso vix, postice parum convexioribus).

Die von Dr. Uyttenboogaart und Kustos Corporaal gesandten *Phylan* von der Sierra Nevada sehen dem *Ph. dendaroides* = *foveipennis* gar nicht ähnlich und sind = *Phylan indiscretus* Muls., der auf der Sierra Nevada sehr häufig vorkommt.

Kompliziert wurde die Angelegenheit noch durch folgenden Umstand: Herr Dr. Uyttenboogaart sandte mir gleichzeitig mit dem Pärchen des *Phylan* von der Sierra Nevada ein Pärchen eines *Phylan*, das angeblich von Santa Brigida auf Gran Canaria stammen sollte.

Da bisher von den Canaren kein *Phylan* bekannt war, wäre dies sehr bemerkenswert gewesen.

Dieses letztere Pärchen stimmte aber genau mit dem von der Sierra Nevada überein.

Auf meine Anfrage, ob denn die Tiere wirklich von Gran Canaria stammen und ob nicht etwa eine Fundortverwechslung vorliege, teilte mir Dr. Uyttenboogaart folgendes mit: „Die zweite Exkursion des Intern. Entom. Kongresses (1935) ist von Madrid über Granada (Exkursion in die Sierra Nevada), Algeciras nach Cadiz gefahren und hat sich dort nach Las Palmas eingeschifft. Nach Ankunft auf Gran Canaria hat sich ein Entomologe aus Tafira (einem Dorf auf Gran Canaria, also nicht Tarifa), dessen Namen ich vergessen habe, uns angeschlossen. Dieser Herr hat unterwegs gesammelt und hat mir, als wir zum Lunch im Hotel in Santa Brigida ankamen, ein Röhrchen mit von ihm gesammelten Käfern gegeben, weil er nur Schmetterlinge sammelte. Zwischen diesen Käfern befanden sich die *Phylan*.“

Herr Dr. Uyttenboogaart erwähnt nun verschiedene Möglich-

keiten, darunter die mir am plausibelsten erscheinende, daß der Lepidopterolog aus Tafira von einem der Herren, die auf der Sierra Nevada, und zwar auf dem höchsten Gipfel, dem Picacho de Veleta, den *Phylan* massenhaft gesammelt hatten, die 2 Stücke geschenkt erhielt und sie, da für ihn interesselos, wieder weiterverschenkt habe.

Dr. Uyttenboogaart hat nun, im guten Glauben, daß alle ihm geschenkten Käfer von Gran Canaria stammen, die *Phylan* mit dem Fundortzettel „Santa Brigida, Gran Canaria“ versehen.

Solange die Art nicht wieder auf Gran Canaria gesammelt wird, halte ich es für ausgeschlossen, daß sie von dort stammt und bin vielmehr der festen Überzeugung, daß sie von der Sierra Nevada herrührt.

Ein ganz ähnlicher Fall ist mir vor kurzem vorgekommen. Ich erhielt von einem Herrn Tenebrioniden, die einer seiner Freunde auf der Sierra de Gredos, Spanien, gesammelt hatte. Darunter den *Crypticus Arandae* Esc., der aber nur im Mittleren Atlas vorkommt. Auf meine Anfrage mußte der Herr zugeben, daß sein Freund auch im Mittleren Atlas gesammelt habe.

Offenbar waren die Tiere von der Sierra de Gredos und dem Mittleren Atlas in einem Fläschchen vermenget worden.

---

## Beine als Schwirrorgane bei einem Käfer.<sup>1)</sup>

Von Hanns von Lengerken, Berlin.

(Mit 5 Abbildungen.)

Die Insekten teilt von Buddenbrock nach der Art ihres Fluges in Schwirrer und Flatterer ein, die allerdings durch Übergänge verbunden sind. Der Schwirrflug ist durch außerordentlich schnelle Vibrationen der Flugorgane ausgezeichnet und von brummenden bis singenden Tönen begleitet. Das Flattern dagegen wird durch langsame Flügelschläge bedingt. Zu den Schwirrern rechnet von Buddenbrock u. a. die Dipteren und größeren Koleopteren, gewisse Nachtfalter und zahlreiche Hymenopteren. Als Typus der Flatterer können die Tagfalter gelten. Der Unterschied beider Flugarten läßt sich im Extrem besonders gut beim Übergang von der Ruhe zur Bewegung beobachten. Ein flatterndes Insekt, etwa ein Pieride, erhebt sich gleich mit dem ersten Flügelschlage in die Luft. Ein schwirrendes Kerbtier muß vor dem Abflug entweder mit den Flügeln selbst oder mit irgendwelchen Hilfsorganen im Hinblick auf die Frequenz langsam zunehmende Vibrationen ausführen, um dann plötzlich mit großer Anfangsgeschwindigkeit zu starten. Führen die Flugorgane selbst das dem eigentlichen Fliegen vorausgehende, sich langsam steigernde Schwirren aus, so spricht von Buddenbrock von

---

<sup>1)</sup> Die Arbeit erschien bereits im Biologischen Centralblatt 54, 1934, p. 647-650. Um diese interessante Publikation aber weitgehendst bekannt zu machen, bringen wir sie nochmals mit Erlaubnis des Verfassers in unserer Zeitschrift.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: [Zwei neue palaearktische Tenebrioniden \(Col.\) und Bemerkungen zu einer ungedeuteten Art. 79-83](#)